

# Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder **Dezember 2017 / Nr. 4**

**elbkinder**  
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS





# Editorial



**D**ie Partizipation von Kindern an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen in der Kita ist mehrmals Thema dieses Heftes. In der **Kita Zeiseweg** war das Kinderparlament bei der Planung des neuen Außengeländes entscheidend beteiligt. Und zwar nicht nur pro forma, sondern so weitgehend, dass die Architektin einzelne Elemente neu planen musste. Der partizipative Ansatz ist in der Altonaer Kita pädagogisches Prinzip. So konsequent, dass die Juroren der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung darauf aufmerksam wurden und die Kita in die engere Auswahl für den Deutschen Kita-Preis kam. Wir drücken die Daumen, dass die Kita Zeiseweg nun auch die nächste Hürde nimmt ...

Auch die Erzieherinnen der Kita Kraueler Hauptdeich hören genau hin, wie sich die Kinder äußern. Hier hatten die Kinder eine große Liefer-Kiste zum ‚Haus‘ erklärt und dieses Haus während mehrerer Wochen nicht mehr hergegeben, sondern eingerichtet und bewohnt. Seitdem bestimmen die Jungen und Mädchen, was in ‚ihrer‘ Projekt-Ecke stattfinden soll.

Im November erreichte uns die erfreuliche Nachricht, dass unsere **Kita Schneverdinger Weg** den diesjährigen **Kita-Bildungspreis** vom Hamburger Abendblatt und der HASPA erhält. Herzlichen Glückwunsch! Wofür die Kita diese renommierte Auszeichnung bekommt und wie die Feier im Kehr wieder-Theater war, darüber berichten wir ausführlich im ersten Heft 2018, denn die Preisverleihung findet erst Ende November und damit nach Redaktionsschluss dieser Stadtkinder statt.

Den Kindern und Ihnen wünschen wir nun Frohe Feiertage und alles Gute für das Neue Jahr!

**Katrin Geyer**  
Redaktion

**Katrin Geyer**  
Redaktion

## Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder  
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Verantwortlich:  
Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber  
(Geschäftsführung)  
Redaktion: Katrin Geyer  
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144  
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner  
Druck: Druckerei in St. Pauli,  
Hamburg  
Fotos, sofern nicht anders  
angegeben: Kita-Archive



Foto: Anny Fuy

## Frischlucht für Stadtkinder!

**Kita Rübenkamp 123.** Sparda-Award für das Kita-Kleingartenprojekt des Elternfördervereins.  
Von Olaf Ledderboge, Vorstand Elternförderverein

**W**ow! Über 5.000 Stimmen für ein Kita-Eltern-Projekt in einem hamburgweiten Wettbewerb. Mit dem Projekt ‚Frischlucht für Stadtkinder‘ haben wir gemeinsam mit vielen Unterstützerinnen und Unterstützern beim Sparda-Award 2017 das Publikum überzeugen können und den dritten Platz in der Kategorie ‚Soziales‘ belegt. Der Preis: 3.500 Euro für unsere Kita-Parzelle. Danke!

Im Förderverein Kita Rübenkamp 123 engagieren sich seit über 10 Jahren mehrere Elterngenerationen für die Kita-Kinder. Mit Schlaf-Festen in der Kita, Musikveranstaltungen, thematischen Aktionstagen, aber natürlich auch klassischen Spendensammlungen und Klingelbeutel-Aktionen beim Flohmarkt werden kleine und manchmal auch sehr große Anschaffungen und Projekte für unsere Kinder ermöglicht. Als lebendiger Verein setzen wir uns für Projekte und Ziele ein, die den regulären finanziellen Rahmen der Kita sprengen würden. Die Ideen und Wünsche gehen nie aus und werden gemeinschaftlich im Austausch mit den Eltern, der Kitaleitung oder den Mitarbeitenden entwickelt. Dabei ist die Finanzierung von Projekten nur eine Seite der Medaille. Viel wichtiger ist das

Engagement der Eltern, das bei vielen Gelegenheiten sichtbar wird. Interessierte Eltern sind daher immer herzlich willkommen! Ein Verein kann schließlich nur dann gestalterisch tätig werden, wenn sich Freiwillige finden, die aktiv unterstützen!

Das bisher größte Projekt des Vereins ist eine Kita-Gartenparzelle. Seit einiger Zeit wird diese mit viel Einsatzbereitschaft von Eltern und MitarbeiterInnen hergerichtet. Künftig wird sie als Bio-Garten mit einer Laube, Hochbeeten und weiterer Infrastruktur ein festes Angebot ‚unserer‘ Rube 123 darstellen.

Wir haben dieses Laubenprojekt ‚Frischlucht für Stadtkinder‘ genannt, weil eine echte Gartenparzelle in einem richtigen Kleingartenverein schon etwas anderes ist als das klassische Kita-Außengelände. Zahlreiche Abstimmungen mit dem Kleingartenverein, umfangreiche Arbeiten rund um Laubenbau, Toilettenbau, Fundament- bzw. Erdarbeiten sowie die gärtnerische Pflege einer lange brachliegenden Parzelle sind nur einige Eckpunkte auf einer ziemlich langen To-do-Liste.

Ende Juni haben wir dann, wie es der Zufall wollte, erfahren, dass man sich

als Förderverein für den Sparda-Award bewerben kann. Mit dieser Auszeichnung unterstützt die Sparda-Bank jährlich Projekte in Hamburg. 105.000 € stellt die Bank dafür zur Verfügung. In den Kategorien Soziales, Umwelt und Sport werden 15 Projekte mit Preisen zwischen 1.000 bis 5.000 € gefördert.

Eine tolle Chance, um unser Frischluchtprojekt weiter voranzubringen und die vielen To-dos abzuwickeln! Kurzentschlossen haben wir zwei Tage vor Einsendeschluss unsere Idee eingereicht und erstmals in dieser Form an einem Förder-Wettbewerb teilgenommen.

Allerdings galt es dafür, in mehreren Runden das Publikum zu überzeugen und gegen starke Konkurrenz aus ganz Hamburg unter die Top-Fünf in der jeweiligen Kategorie zu gelangen. Nach sehr aufregenden Abstimmungsrunden stand Ende Juli fest: Hurra, wir haben es auf den dritten Platz geschafft! Das alles war nur möglich, weil Familien, Freunde, Nachbarn, Kollegen und das ganze Elbkindernetzwerk fleißig für unser Kita-Projekt gestimmt haben. Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer: Ihr seid die Besten, vielen Dank dafür! □



Fotos: Wolfgang Huppertz

## Das ist keine Kiste, das ist ein Haus!

**Kita Krauler Hauptdeich.** Spielen in der Projektecke.  
Von Katrin Geyer, Öffentlichkeitsarbeit

Die jüngste Kita der Elbkinder, die Kita Krauler Hauptdeich, liegt besonders idyllisch direkt hinter dem Elb-Deich und öffnete 2016 ihre Pforten für rund 40 Kinder. Hamburg wirkt hier draußen im Stadtteil Kirchwerder-Neuengamme sehr ländlich, Lärm und Hektik der Großstadt sind weit entfernt, das Bild des Stadtteils wird von vielen Gewächshäusern, Landwirtschaft und Bauernhöfen geprägt. Doch der Bedarf für eine neue Kita war auch in dieser Umgebung groß: ein Jahr nach Eröffnung sind nahezu alle Plätze vergeben und Kita-Leiterin **Nadine Heitmann** berichtet nicht ohne Stolz, „dass wir nahezu täglich Anfragen von Eltern bekommen, denn wir haben uns schon einen guten Ruf erarbeitet.“

Dieser gute Ruf mag auch mit einem besonderen Projekt zusammenhängen, das nicht nur bei den beteiligten Kindern, sondern auch bei den Eltern auf große Begeisterung gestoßen ist. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass es nicht aus einer zielgerichteten pädagogischen Planung entstand, „sondern spontan und auf Initiative der Kinder aus der Einzugs- und Möblierungssituation unserer gerade eröffneten Kita entstand“, erklärt die Kita-Leiterin Frau Heitmann.

Die Neueröffnung einer Kita ist immer eine aufregende Sache, und alle Beteiligten freuen sich über die schönen

Räume, die neuen Kinder, die neuen Teams. Im Krauler Hauptdeich 73 war ein hundert Jahre altes Rotklinkerhaus von der Bauabteilung der Elbkinder aufwändig saniert und so umgebaut worden, dass es den Anforderungen moderner Kita-Arbeit gerecht wird: Böden mussten trockengelegt werden, Wände wurden herausgenommen, um Platz für den Elementar- und Krippenbereich zu schaffen, und auch auf dem Außengelände musste etwas getan werden, damit es den Ansprüchen der Elbkinder an Grün- und Spielflächen entspricht. Kindgerechte Bäder mit Dusch- und Planschbereich sind heute ebenso vorhanden wie eine Ausgabeküche und ein Kinderrestaurant.

Allerdings ist es in jeder um- oder neugebauten Kita fast die Regel, dass auch, wenn die Hauptarbeiten abgeschlossen sind und die ersten Kinder eingewöhnt werden, noch jede Menge Trubel im Haus herrscht: Handwerker machen ihre Restarbeiten, weitere Möbel werden angeliefert, die Küche bekommt zusätzliche Geräte usw. Die Kinder finden das alles immer außerordentlich spannend. Mit welchem Werkzeug hantieren die Maurer im Garten, wie groß ist der Möbelwagen, der gerade vorfährt und wie stark muss man sein, um so eine riesige Kiste abzuladen ...

Und eben eine solche Kiste erregte in der Kita Krauler Hauptdeich das nachhaltige Interesse der Kinder. „Wir

Erwachsene sahen sie als eine Kiste, die nervig im Weg rumstand und am besten schnellstens entsorgt werden sollte, wie es sich in einer aufgeräumten Kita gehört“, erzählt **Manuela Lentzer**, Erzieherin in der Kita Krauler Hauptdeich. „Das aber rief den lautstarken Protest der Kinder hervor. ‚Das ist doch keine Kiste, das ist ein Haus!‘ erklärten sie uns. Sie hatten bereits erkundet, wie man in diese Kiste klettern kann, ihre Phantasie sah Tür und Fenster, wo Erwachsene zunächst mal nur braune Pappe sehen.“

Wegwerfen war also strengstens verboten. Häuser kommen nicht ins Altpapier. Was aber mit der Kiste machen? Von einer Ecke in die andere schieben, und überall steht sie verkehrt? „Wir beschlossen, aus der Not eine Tugend zu machen, die Anregung der Kinder aufzugreifen und die Kiste tatsächlich zu einem richtigen Haus werden zu lassen. Dafür erklärten wir eine Fläche im Elementarbereich zur neuen ‚Projektecke‘, wo die Kiste, pardon: das Haus, einen festen Platz finden sollte und ab jetzt auch alle Hausverschönerungsarbeiten stattfinden sollten. Im Morgenkreis besprachen wir, was ein schönes Haus ausmacht, und dann legten wir los.“

So bekam das Haus, was bislang noch fehlte, aber in der Phantasie schon längst angelegt war: eine >



ordentliche Tür und vernünftige Fenster, eine Klingel mit Namensschild, Vorhänge und Kissen, damit es gemütlich wird, Perlenschmuck für das Außendesign. Wie man mit Werkzeug umgeht, konnte man ja jeden Tag ‚in echt‘ beobachten, ins Kisten-Haus wurde Kinderwerkzeug geschleppt, damit auch hier Tischler, Maler und Maurer tätig werden konnten. Als das Haus schon in neuen Farben strahlte, fiel den Kindern auf, dass die Bewohner auch einmal nett im Grünen sitzen wollen. Ein Garten musste her, mit Blumen und Liegestuhl. „All diese Aktionen, zu denen wir Erzieherinnen nie anleiten mussten, ließ die neue Gruppe richtig zusammenwachsen, es entstand ein Wir-Gefühl und die Kinder diskutierten angeregt, was ‚ihrem‘ Haus noch fehlt. Das war ein perfekter Start für unsere Ele-Kinder“, sagt Manuela Lentzer. „Eigentlich hatte das sogar Symbolcharakter für die ganze Kita: ein Haus im Haus war entstanden, und die Kinder hatten die Linie vorgegeben!“

Das Haus-Projekt in der nun etablierten Projektecke hielt die Kinder mehrere Wochen in Atem. Langweilig wurde es nie, irgendeiner neuen Idee konnte man immer nachgehen. Eltern wurden voller Stolz vor das Haus gezogen, und die Begeisterung der Kinder übertrug sich auf die Eltern, die ihrerseits Ideen und Ausstattungselemente beisteuerten. „Es war uns völlig klar, dass die Projektecke bleiben würde, aber mit neuen Inhalten gefüllt werden würde.“ Als eine der Puppen erkrankte, war die Zeit für ein neues Thema gekommen. In der Projektecke entstand nun eine Arztpraxis. „Im Morgenkreis haben wir wieder besprochen, was ein Arzt macht, durch die regelmäßigen U-Checks ist das ja für die Kinder durchaus ein interessantes Thema. Manche kannten schon Krankenhäuser von innen, andere haben zugesehen, wenn Mama beim Zahnarzt war.“

Arztkoffer und Skelett waren schon in der Kita vorhanden, weitere hochspannende Dinge kamen hinzu: die Eltern brachten in die neue Praxis Verbandsmaterial, Rezepte, Röntgenbilder, sogar Monitore und Tastaturen für die Sprechstundenhelferinnen mit.

Das sind ja komische Röntgen-Fotos ... Man erkennt kein Gesicht darauf. Wo finden wir die Knochen des

Röntgenbildes am Skelett? Was steht auf den Rezepten? Kann das schon jemand lesen? Wofür braucht man das überhaupt? Warum kauft man die Tabletten nicht einfach im Supermarkt? Die erkrankte Puppe wurde auf der Matratzen-Liege verarztet, die Umriss des eigenen Körpers mit Kreide auf den Boden gemalt, die Lage und Funktion von Organen mit Hilfe von Büchern erschlossen. „Unsere Arzt-Praxis nahm den Kindern, die dem Thema eher ängstlich gegenüber gestanden hatten, auch viel von ihrer Unsicherheit“, meint Frau Lentzer.

## Die Werkstatt markierten die Kinder mit Absperrband, und wehe, jemand kam dagegen ...

Irgendwann war das Thema dann aber gewissermaßen ausgespielt. Doch den Kindern fiel, wiederum ohne dass ein Impuls der Erzieherinnen nötig gewesen wäre, sofort ein neuer Komplex ein, dem sie auf den Grund gehen wollten. Werkzeuge aller Art hatten seit den Tagen des Kisten-Hauses immer noch nicht ihre Faszination verloren. So wuchs in der Projektecke eine Werkstatt, wiederum mitausgestattet von den Eltern, die Nägel, Bretter, Schrauben und Zangen in die Kita schleppten, als wollten sie selber in der Werkstatt mitarbeiten. „Wir hatten also durchaus nicht nur Plastikwerkzeug, sondern Werkzeuge, mit denen man richtig arbeiten kann. So fingen unsere Kinder eben an zu sägen und zu hämmern, das natürlich nur in unserer Begleitung. Die Werkstatt markierten die Kinder mit Absperrband, und wehe, jemand kam dagegen und drohte es abzureißen. Die Kinder fühlten sich verantwortlich für ihre Werkstatt.“

So war sozusagen thematisch ein Bogen zur ersten Projektecke geschlagen, in deren Mittelpunkt ja auch ein handwerkliches Thema gestanden hatte. Welches Thema die Kinder als nächstes in ihrem Bereich erarbeiten wollen, weiß noch niemand. „Aber irgendetwas Neues wird mit Sicherheit wieder entstehen“, sagt Frau Lentzer. „In der modernen Pädagogik immer viel von ‚Partizipation‘ die Rede. Dies ist ein partizipatives Projekt, in dem uns die Kinder immer wieder den Weg zeigen. Als Erzieherin muss man aufmerksam zuhören und beobachten. Und dann zulassen, dass die Kinder ihre Ideen umsetzen. Was natürlich nicht heißt, dass wir uns völlig zurückziehen: wir geben Impulse, ermuntern die scheuen Kinder, achten darauf, dass die Ideen umsetzbar bleiben usw.“

Der ländliche Standort der Kita Kraueler Hauptdeich mit der Elbe direkt gegenüber bietet so viele Anregungen, dass die kindliche Phantasie immer neues Futter erhält. Kinder und Erzieherinnen müssen nur über die Straße gehen, um am Strom zu beobachten, was dort heute wieder anders ist als letzte Woche. Das Wasser hat heute eine andere Farbe – warum ist das so? Was ist das für ein flaches Schiff, das uns da entgegenkommt? Fließt da nicht oben das Wasser rein? Und dann gibt es ringherum noch die landwirtschaftlichen Betriebe, wo die Kinder Schweine und Ziegen mit Karotten füttern dürfen und den Bauern bei der Ernte zusehen können. Neuerdings baut die Kita auf einem Biohof sogar selber an, die Kinder und Erzieherinnen sehen also den Bauern nicht mehr nur zu, sondern werden selber zu Bauern! Außerdem gibt es nebenan die Erdbeerfelder, und man könnte doch auch einmal wieder die Nachbarin besuchen gehen, die für die Kinder manchmal Kuchen backt. Dieses Mal bringen wir ihr einen Kuchen mit.

Wer weiß, ob sich von all dem Spannenden nicht demnächst etwas in der Projektecke wiederfindet ... Denn die Projektecke wird in der Kita Kraueler Hauptdeich bleiben, da ist sich auch die Kita-Leiterin Nadine Heitmann sicher. „Was einmal spontan entstand, ist im Laufe unseres ersten Jahres zu einem festen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit geworden. Es gibt für uns keinen Grund, daran etwas zu ändern, solange wir den Eindruck haben, dass die Kinder davon profitieren.“ □







# Rüben, Kartoffeln und Getreidegarben

**Kita Schlicksweg.** Eine ganze Woche im Zeichen des Erntedanks.

Von Sophie Hanke-Kreusch, Leitungsvertreterin

**A**m Montagmorgen, als die letzten Septembersonnenstrahlen goldglitzernd durch die großen Flur-Fenster auf unseren bis zum Rand mit Gemüse gefüllten Bollerwagen schienen, ahnten wir noch nicht, wie spannend unsere Erntedankwoche werden würde. Erntedank, was ist das überhaupt? Und wer oder was sind Garben? Wieso haben wir so viel Gemüse gekauft, und was kann man alles mit der Kartoffel machen? All diese Fragen schwirren in unseren Köpfen umher. Den ErzieherInnen schon seit längerem bei der Vorbereitung, den Kindern zu Anfang der Festwoche, als sie die herbstlich dekorierte Kita betraten.

Wir starteten unsere Erntedankwoche am Montag mit einem gemeinsamen Festakt, bei dem wir Klassiker wie „Hejo – Spann den Wagen an!“ oder neue Lieder wie „Wenn wir zum Erntedankfest gehen“ voller Inbrunst sangen. Okay, nicht alle waren so inbrünstig dabei, Montagmorgen eben. Ob es jetzt am Wochentag lag oder ob die Texte noch nicht so fest verankert waren, kann man nicht sagen. Dafür gab es aber einige Tage später einen tosenden Abschlussgesang ...

Nach unserem Start mit Gesang verfolgte in den folgenden Tagen jede Gruppe ein eigenes kleines Projekt zum Thema Erntedank. Unsere Brückenjahrkinder bauten z.B. eine Pyramide aus Kartoffeln und dachten dabei viel nach über dieses

wichtige Gemüse. Seit wann gibt es das schon in Deutschland? Schon immer? Wenn es erst später aus Südamerika zu uns kam: was haben die Menschen denn stattdessen gegessen? Du wo ist überhaupt Südamerika? Unsere Blaue Gruppe sprach eifrig über das mitgebrachte Gemüse. Es wurden dunkellila Auberginen, rote Paprika oder grün-weiße Lauchstangen begutachtet und Ideen zur Verwendung ausgetauscht. Der nächste Tag stand dann im Zeichen des Kartoffeldruckes. Von den kleinsten Erntedankhelfern bis zu unseren Großen, alle stempelten fröhlich um die Wette und zauberten kleine Kunstwerke. Unsere Brückenjahrkinder hatten dagegen nun das Vergnügen, selber Pommes herzustellen. Gespannt verfolgten sie, wie aus einer runden Kartoffel die uns so gut bekannten kleinen Quader wurden. Nach einer viel zu lange dauernden Frittier-Phase wurde das Endprodukt verkostet. Dabei stellten wir allerdings fest, dass unsere Pommes sich geschmacklich doch von den normalerweise aufgetischten Pommes unterschieden. Unsere waren eben zu lange im Fett gewesen, so die kritische Erkenntnis ... Ordentliche Pommes gab es dann aber im Anschluss für alle Kita-Kinder.

In der Wochenmitte trafen wir uns erneut zum Singen. Nachdem auch die letzte Note vom Kartoffel-Lied verstummt war, unterhielten wir uns über das Erntedankfest. Was feiern wir überhaupt? „Dass wir zusammen sind und feiern“ antwor-

tete Anna postwendend. „Genau, und wir sagen Dankeschön, dass die Natur uns so vieles schenkt, was wir Menschen ernten können.“, ergänzte eine der Erzieherinnen. Damit waren alle Anwesenden einverstanden und spielten im Angesicht unseres voll beladenen Bollerwagens noch etwas abgewandelt „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Dabei wurde ein Kürbis als dick und orange beschrieben und die Charakterisierung mit Verwendungshinweisen verfeinert: man kann daraus Suppe herstellen oder ihn aushöhlen und ein Gesicht reinschnitzen. Ein etwas schwierigeres Gemüse war dann das Mairübchen, auch bekannt unter dem Namen Navette. Wie schmeckt sie und warum heißt sie Mairübchen, wo jetzt doch September ist? (Antwort: sie wird im Frühjahr gesät und im Mai geerntet, danach kann aber noch eine zweite Aussaat mit der Ernte im Herbst folgen.) Auch für uns Erwachsene gab es also noch etwas zu lernen. Besonders einfach war dagegen die Zwiebel zu erraten, denn welches Gemüse bringt uns sonst zum Weinen, wenn wir es schneiden?

Natürlich war auch unser Kita-Speiseplan auf das Thema Erntedank abgestimmt. Jeden Tag gab es ein anderes Kartoffelgericht, sei es in Salatform oder als Reibekuchen, und am Freitag einen großen bunten Eintopf aus allerlei Gemüse. Das wurde in geduldiger Handarbeit von den Kindern geputzt und kleingeschnitten. Dabei wurde auch das eine oder andere

Stück probiert. Wie man weiß: das Essen schmeckt doppelt so gut, wenn man selber an seiner Herstellung beteiligt war. Selbst Kinder, die sonst mit Gemüse fremdeln, greifen dann zu.

Während der ganzen Erntedankwoche standen vor der Eingangstür übrigens Heuballen, auf denen wir Obst und Gemüse präsentierten. Das regte auch unsere Eltern an, mit ihren Kindern ins Gespräch über das Thema Ernte zu kommen. Wo kommt das Heu her? Hat das immer diese Farbe, oder wie sieht es vor der Ernte aus? Kann man das essen? Wenn wir das nicht essen dürfen, warum vertragen es dann die Kühe?

Am Freitag fand unsere Erntedankwoche dann auch ihr Ende. Die Gruppen präsentierten sich gegenseitig ihre tollen und spannenden Projekte. Von Gedichten über das Gestalten von Papieräpfeln bis hin zum Malen des Lieblingsobstes hatten wir am Ende ein großes Sammelsurium an tollen kreativen Ideen. Wir tanzten alle zusammen unseren Abschlusstanz und sangen nun voller Begeisterung „Hejo – Spann den Wagen an!“ Mittlerweile wussten die Kinder auch, was „anspannen“ bedeutet.

Nach diesem erfolgreichen Verlauf der Themenwoche wird in unserer Kita-Schlicksweg sicher nicht zum letzten Mal der traditionelle Erntedank gefeiert worden sein! □





# Das entscheiden wir!

**Kita Zeiseweg.** Partizipation beim Spielplatzumbau und ein Jubiläumsfest.

Von Jessica Latzenberger, Kita-Leiterin

**W**eil unsere Kita Geburtstag hat!“ – das sangen unsere 168 Kinder schon Wochen vorher und voller Vorfreude auf unser großes Doppelfest am 1. September 2017. Denn zum einen feierten wir die Einweihung des von den Kindern selbst geplanten Außengeländes, an dem sie von März 2016 bis Februar 2017 stetig gearbeitet hatten, und zum anderen feierte unsere Kita Zeiseweg in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen.

Aber eins nach dem anderen. Im Februar 2016 begannen wir mit unserem Partizipationsprojekt zum Thema Außengelände. Wir Pädagogen waren uns darüber einig, dass unsere Kinder am besten wissen würden, wie ein Außengelände zu gestalten sei, denn schließlich betrifft dies ihre direkte Lebenswelt. Aber wie viel sollten die Kinder wirklich bestimmen dürfen? Solche und viele andere Fragen beschäftigten uns im Vorwege. „So viel wie möglich!“, war schließlich unser Beschluss. Wir wollten den Kindern ermöglichen darüber zu entscheiden, was zukünftig wo gespielt werden soll, welche fünf Spielgeräte angeschafft werden sollen, wie die Bepflanzung aussehen soll und welche Materialien von ihnen benötigt werden, um alle nur erdenklichen Abenteuer erleben zu können.

Lediglich die Schuppen, die wir für die Fahrzeuge usw. benötigen, wurden von uns vorgegeben. Über die Finanzierung haben wir uns wenig Sorgen gemacht, denn schließlich wollten wir, dass die Kinder alle Neuanschaffungen priorisieren sollten, damit wir notfalls eine Sache nach der anderen anschaffen können.

Nachdem jede Gruppe zwei VertreterInnen sowie StellvertreterInnen gewählt hat, traf sich erstmals das Kinderparlament. Zunächst einmal haben wir uns einen Lageplan der Architektin ganz genau angeschaut, damit alle genau wissen, wie man damit umgeht. Und danach ging es direkt los. Die Gruppen-Vertretungen haben die Frage, was auf dem Außengelände zukünftig wo gespielt werden soll, zusammen mit einem Lageplan in ihre jeweilige Gruppe mitgenommen. Die Gruppen haben dann die nächsten Wochen mit allen Kindern an der Beantwortung dieser Frage gearbeitet. Die VertreterInnen brachten dann die Resultate der Debatten mit ins Kinderparlament, diese vorgestellt und mittels Punktwahl das finale Ergebnis ermittelt. Das Ergebnis haben die ‚Abgeordneten‘ anschließend voller Stolz in ihren Gruppen präsentiert.

Als nächstes schickten wir alle Elementargruppen auf Exkursionen zu den schönsten Spielplätzen Hamburgs, damit die Kinder einen Eindruck darüber bekamen, was gestalterisch so alles möglich ist. Einige Kinder nahmen diese Aufgabe so ernst, dass ihre Eltern uns aus dem Urlaub oder von am Wochenende besuchten Spielplätzen Bilder mailen mussten. Einige Kinder haben auch einfach Zeichnungen angefertigt oder die Interviewfragen der ErzieherInnen beantwortet.

Nach drei Monaten hatten sich viele Interviewbögen, Fotos und Bilder von möglichen Gerätschaften, wünschenswerten Bepflanzungen und Materialien angesammelt. Jede Gruppe hatte dann die Aufgabe, sich für jeweils drei Spielgeräte, drei Bepflanzungen sowie drei Materialien zu entscheiden. Insgesamt lagen am Ende 10 Vorschläge vor, die nun im Kinderparlament priorisiert werden sollten. Parallel zu all den Entscheidungen, die die Kinder treffen mussten, bereiteten alle Gruppen selbstgebastelte Seife, Drucke, Lesezeichen, Nudeln und vieles mehr vor, die wir später auf unserem Sommermarkt 2016 verkauften. Die dabei gesammelten Einnahmen haben die Kinder in ein Holzpferdepärchen investiert. Mit Hilfe der von unserem Förderverein veranstalteten Tombola sind beim Sommerfest insgesamt 1900€ zusammengekommen.

Nach dem Ende aller Abstimmungen fertigten die Kinder mit Elternhilfe ein Modell für die Architektin an, welches sie Ende September 2016 voller Stolz an sie übergaben. Im Dezember stellte die Architektin den Kindern ihre Planung vor, die prompt einstimmig abgelehnt und erst nach einigen Nachbesserungen im Februar dieses Jahres einstimmig von den Kindern angenommen wurde.

Durch die vielen großzügigen Spenden, die zusätzlich bei uns eingegangen sind, sowie die Unterstützung durch die Bauabteilung der Elbkinder ist es uns möglich, dass unser Außengelände noch dieses Jahr entsprechend den Wünschen der Kinder fertig wird. Wir sind sehr stolz auf unsere Kinder, die durch das Projekt viel Verständnis für Demokratie und Planungsvorhaben gewonnen und ihre Frustrationstoleranz, Kommunikationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Kreativität und vieles mehr weiterentwickelt haben.

Das fast fertige Ergebnis konnten wir schließlich bei unserem großen Fest am 1. September 2017 gemeinsam mit vielen ehemaligen Beschäftigten, Kindern und Gästen feiern. □





# Radeln für ein gutes Klima

**Kita Roydorf.** Fahrradfahren im Winsener Land.  
Von Thomas Eulitz, Erzieher

Unsere Kita Roydorf zeigte sich sportlich, mit der Teilnahme an der Aktion ‚Stadt radeln – Radeln für ein gutes Klima‘, veranstaltet von der Stadt Winsen/Luhe. Das Klima-Bündnis initiiert diese Kampagne zum Klimaschutz, bei der die mit dem Fahrrad zurückgelegten Kilometer gezählt werden und die damit eingesparte Kohlendioxid-Emission im Mittelpunkt steht. Fahrrad statt Auto!

Die Stadt Winsen hatte zum vierten Mal an der Aktion teilgenommen. Für das ‚Stadt radeln‘ können sich Teams gründen, die dann im Laufe von drei Wochen mit zwei statt mit vier Rädern viele Kilometer zurücklegen. In einem Online-Portal trägt man seine erfahrenen Kilometer ein und hat so immer eine Übersicht, wo man selber steht und wie viel die anderen Teams gestrampelt haben.

Unser Team ‚Kita Roydorf‘, zusammengesetzt aus Kindern, Mitarbeitenden, Eltern und Großeltern, schaffte es im Laufe von drei Wochen, 3.976 km (!) zu radeln und somit 564,6 kg CO<sub>2</sub> zu vermeiden.



Besonders in die Pedalen trat dabei der Opa eines Kita-Kindes, der passionierter Rennrad-Fahrer ist. Aber auch wir trugen alle zusammen zur tollen Kilometer-Bilanz bei!

Die gemeinsame Leistung des Teams brachte uns immerhin den 10. Platz im Winsener Stadtradeln ein. Als Dankeschön übergab die Koordinatorin der Stadt bei der Abschlussveranstaltung allen Teilnehmern einen Eisgutschein, ein Präsent für die Kita und Überraschungstüten für die kleinen Radler. Wir freuen uns, mit der Teilnahme an der sinnvollen Aktion einen Beitrag zum Schutz der Natur geleistet zu haben! Und sehr erfreulich fanden die Teamgründer Kita-Leiterin **Christiane Nolze** und ich als Erzieher

die hohe Anzahl von Teammitgliedern. Auch das Wetter hat immer gut mitgespielt und bei der von uns veranstalteten Kita-Roydorf-Fahrradtour haben wir sogar neue Ecken der Region erkundet. So z. B. den Elbe-Hafen Stöckte, wo die kleinen und großen Radler der Kita-Roydorf-Fahrradtour einkehrten. Dort konnten sich alle Fahrradfahrer mit Essen und Trinken stärken. Die Kinder hatten zudem die Möglichkeit, eine kreative Pause einzulegen und ihre bisherigen Eindrücke aufs Papier zu bringen.

Nächstes Jahr stellen wir wieder ein Team auf und hoffen, noch mehr große und kleine Radler zu erreichen. Vielleicht knacken wir dann sogar die 4.000-km-Grenze ... □

## Personelles

### Bis Dezember 2017

#### 25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

**Brigitte Baars**, Kita Curslackter Deich, 29.10.2017 **Michael Bergholz**, Kita Jenfelder Allee, 01.10.2017 **Antje Brammer**, Kita Möllner Landstraße, 07.12.2017 **Petra Elvers**, Kita Markusstraße, 01.10.2017 **Yvonne Galinger**, Kita Großlohering 52, 12.11.2017 **Aynur Güçlü**, Kita Hegholt, 05.10.2017 **Annette Harnack**, Kita Graf-Johann-Weg, 09.11.2017 **Carola Jaede**, Kita Rodenbeker Straße, 01.10.2017 **Maria Miranda da Silva Guedelha**, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 01.10.2017 **Biljana Music**, Kita Försterweg 51, 27.10.2017 **Annegret Rutterford**, Kita Alter Teichweg, 04.12.2017 **Sultan Sarikaya**, Kita Kirchdorfer Straße, 22.09.2017 **Silke Scherbaum**, Kita Kroonhorst, 01.10.2017 **Marita Schweim**, Kita Wiesnerring, 01.12.2017 **Susanna Silkait**, Kita Otto-Brenner-Straße, 16.10.2017 **Elisabeth Surecki**, Kita Kurt-Adams-Platz, 10.12.2017 **Refiye Utkun**, Kita Mendelstraße, 20.10.2017

#### 40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

**Renate Braksiek**, Kita Blostwiete, 06.10.2017 **Gudrun Brühahn**, Kita Sturmvogelweg, 02.12.2017 **Barbara Martens**, Kita Jenfelder Allee, 21.11.2017

**Hannelore Roloff**, Kita Glashüttenstraße, 23.12.2017

#### NEUE LEITUNGSKRÄFTE IN DEN KITAS / NEUE MITARBEITENDE IN DER ZENTRALE:

**Martina Graßmann**, LV, Kita Kaiser-Friedrich-Ufer, 15.11.2017 **Karolina Hamerska-Pankewitz**, LV (KV), Kita Wiesnerring, 01.11.2017 **Britta Hänsch**, HWL, Kita Wiesnerring, 01.11.2017 **Sabrina Jenning**, LV, Kita Kandinskyallee **Verena-Marianka Mojen**, LV, Kita Wümmeweg, 15.09.2017 **Maria Pegas da Conceicao**, HWL, Kita Kaiser-Friedrich-Ufer, 01.10.2017 **Jennifer Christin Schröder**, LV, Kita Tweeltenmoor, 02.10.2017 **Stephanie Schulz**, L, Kita Henriette-Herz-Ring, 20.11.2017 **Weronika Stepin**, HWL, Kita Feldbrunnenstraße, 25.10.2017

#### RUHESTAND:

**Heike Brendel**, Kita Otto-Brenner-Straße, 31.10.2017 **Kirsten Dieterich**, Kita Brahmsallee, 31.10.2017 **Erika-Brigitte Gerth**, Kita Baumacker, 30.11.2017 **Lilli Hasenkampf**, Kita Jugendstraße, 31.12.2017 **Silke Johanssin**, Kita Kurt-Adams-Platz, 31.12.2017 **Brigitte Joite**, Kita Rauchstraße, 31.12.2017 **Brigitte Klemens**, Kita Gropiusring, 30.11.2017 **Gerlinde Kock**, Kita Bindfeldweg, 31.12.2017 **Gabriele Löwe**, Kita Swebengrund, 31.10.2017 **Margrit Nagel**, Kita Tonndorfer Schulstraße, 31.12.2017 **Neuza Dias Santos Wegner**,

Kita Kaiser-Friedrich-Ufer, 31.10.2017 **Monika Sehm**, Kita Tonndorfer Schulstraße, 31.12.2017 **Barbara Timm**, Kita Reemstückenkamp, 31.12.2017 **Wolfgang Wagner-Gülstorf**, Kita Vizelinstraße/Freigest. BR-Mitglied, 31.12.2017 **Sibylle Wollschläger**, Kita Spitzbergenweg, 31.12.2017

Unter ‚Personelles‘ werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis zum Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden in der nächsten Ausgabe der Stadtkinder veröffentlicht.

„Die Erinnerung an einen Menschen geht nie verloren, wenn man ihn im Herzen behält.“

## Jessica Staring

Wir nehmen schweren Herzens Abschied von unserer Kollegin Jessica Staring, die nach langer Krankheit und trotzdem für uns alle unerwartet Anfang Oktober verstorben ist.

Ihren Lebensmut sowie ihre offene herzliche Art werden wir genauso vermissen wie ihr Engagement und ihre Zuverlässigkeit.

Für viele von uns war sie nicht nur Kollegin, sondern Freundin.

Wir danken ihr für die vielen tollen Momente, die wir gemeinsam mit ihr verbringen durften. Unsere Gedanken sind in diesen schweren Tagen bei ihrem Ehemann und ihrer Familie.

**In aufrichtiger Anteilnahme die Kolleginnen und Kollegen aus der Kita Kurt-Adams-Platz**

